

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Erträgerslohn vierteljährlich 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Nr. 55.

Donnerstag den 8. Mai

1884.

**Schorndorf.**  
Bekanntmachung, betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen, derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften wird den Ortsbehörden nachstehende Weisung erteilt:

- 1) Bis spätestens **1. Juni d. Js.** haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im 2ten Dienstjahre stehenden und im Herbst d. J. in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche u. Verhältnisse die Beurteilung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufzustellen und hierher einzufenden.
- 2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berücksichtigungswert erscheinen.
- 3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeinderäten für jedes Regiment, das Fußartillerie, das Pionier- und das Trainbataillon abgesondert anzulegen, somit Leute verschiedener Regimenter niemals in ein Verzeichnis einzutragen.
- 4) Wenn mehrere Leute desselben Truppenteils in ein Verzeichnis kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangieren, so daß unter No. 1 der Mann aufgeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen Folgenden angezeigt erscheint u.
- 5) Vorstehende Bestimmungen sind alsbald in den Gemeinden in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

- Bemerkt wird, daß
- a. verspätet einkommende Gesuche oder Gesuche, welche in unrichtiger Form abgefaßt sind, unberücksichtigt bleiben;
  - b. Gesuche, welche mit Umgehung des Oberamts direkt an das Regiment gelangen, von diesem cassirt werden;
  - c. wenn ein Bruder des zu Beurlaubenden im militärpflichtigen Alter steht, stets sein Militärverhältnis angegeben werden muß z. B. 1883 ausgehoben oder 1884 zurückgestellt, weil zu schwach, oder dient seit 1882 im Dragoner-Regiment Nr. 25 u. s. w.

Zu den Verzeichnissen ist das in Minist.-Amtsblatt von 1875 S. 127-129 vorgeschriebene Formular zu benutzen.  
Den 2. Mai 1884.  
R. Oberamt.  
Bann.

Schorndorf.

## Aufforderung

an die Landwirte und Gewerbetreibenden des Bezirks.  
Nachdem die Amtsversammlung am 29. v. Mis. beschlossen hat, die Naturalverpflegung mittelsofer Reisender auch fernerhin

Schorndorf.

Gesuche um Beurteilung von Mannschaften des aktiven Heeres, welche im 2. Dienstjahre stehen und im Herbst d. J. in das 3. Dienstjahr treten, sind längstens bis 20. Mai d. J. bei der unterz. Stelle anzubringen und zu begründen.  
Den 3. Mai 1884.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

Krehwinkel.

## Rinderverkauf.

Am Samstag den 10. Mai  
Nachmittags 1 Uhr  
werden im Gemeindevah Buchwalb ungefähr 80 Ztr. Raitelrinde und 20 Ztr. Glanzrinde verkauft, wozu Käufer eingeladen werden. Zusammenkunft im Schlag.  
Gemeinderat.

## Volks-Verein.

Donnerstag Abend bei Hüttelmaier.  
4 schöne Säuferschweine  
hat zu verkaufen  
Manz i. d. Verwaltung.  
Alec & Wiefenher verkauft  
Buchhalter.

Tagesanbruch hingerichtet worden. Auf der Nichtstätte, die sich vor dem Gefängnis la Roquette befindet, hatte sich schon seit gestern Abend eine dichtgedrängte Menge, meist aus zweideutigen Gesellen zusammengesetzt, eingefunden, welche nur vermuten konnte, daß Campi hingerichtet werden sollte, da der abschlägige Bescheid des Präsidenten der Republik geheim gehalten wurde. Um Mitternacht erschienen auf dem Plage eine starke Abteilung Stadtschergen und Gardisten, um das Publikum zurückzudrängen. Gegen 2 Uhr langte der Scharfrichter Deibler mit zwei Wagen an, welche das Gerate der Guillotine enthielten, an deren Aufstellung sogleich geschritten wurde. Dieselbe ging rasch von staten und der Scharfrichter überzeugte sich durch mehrmalige Versuche von dem richtigen Fallen des dreieckigen Messers. Um 4 1/2 Uhr erschien der Direktor der Boguette, umgeben von mehreren Gerichtspersonen in der Zelle des Mörders, der fest schlief und ziemlich lange geweckt werden mußte. „Nun? Was? Was wünschen Sie von mir?“ fragte der Verurteilte, sich die Augen reibend. — „Campi“, sagte der Direktor, „Ihr Refurs wurde verworfen. Ihrem Gnadengesuch wurde vom Präsidenten der Republik keine Folge gegeben. Die Stunde hat geschlagen! Kleiden Sie sich an.“ — Campi leistete dieser Aufforderung ruhig Folge und legte sich eine besudelte Serviette auf's Gesicht. Er erbat sich sodann ein Glas Weißwein, das er auf einen Zug leerte, und sprach den Wunsch aus, daß die bei ihm vorgefundenen 4 Franks 25 Centimes an Arme verteilt werden mögen. Der Abbé Moreau blieb nun auf 5 Minuten mit Campi allein, während welcher der Letztere beichtete. Nach dem Toilettezimmer geführt, wurde ihm das Todesurteil verlesen und an ihm die übliche Toilette vorgenommen. Er erkundigte sich, ob keine Journalisten anwesend seien, die ihn so fatal geworden. Nachdem Campi an Händen und Füßen leicht gebunden worden war, setzte sich der Zug zum Schaffot in Bewegung, bei dessen Anblick Campi nur: „Ah, das ist's“, sprach. Von dem Geistlichen aufgefordert, ihn zu umarmen, that Campi das ruhig, ging festen Schritts der Guillotine entgegen; die Helfer wesen ihn auf das Drehbrett Deibler drückt auf einen Knopf, das Messer faust herunter und Campi hat zu leben aufgehört. Die ganze Procebur dauerte nur wenige Sekunden.

**Madrid, 1. Mai.** Die republikanische Bande, die unter dem Oberbefehl Mangabos stand, ist in Navarra vollständig vernichtet worden. Außer Mangabo sind sieben andere Mitglieder der Bande getötet, vier mit Waffen und Pferden gefangen genommen worden; acht Verwundeten ist es gelungen, nach Frankreich zu entkommen. Die Soldaten und Offiziere, welche bei Santa Coloma aufgebrochen waren, um sich der Empörung anzuschließen, sind sämtlich von den Truppen bei Casiel Florit gefangen genommen worden.

Der glänzende Wahlsieg der spanischen Regierung, der in erfreulicher Weise Zeugnis gibt von dem Erstarken des konservativen Geistes in Spanien hat die französischen Zeitungen etwas verschmüpft. Dieselben sprechen jetzt viel von „unerhörten“ Wahlbeeinflussungen, obgleich es früher in diesem Kapitel in Frankreich absolut Nichts „Unerhörtes“ gibt. Die Blätter haushen, um ihrer Gesinnung Ausdruck zu geben, die da und dort in den letzten Tagen in Spanien vorgekommenen Putschversuche möglichst auf, obgleich dieselben bei der Bevölkerung und der Armee durch aus keinen Boden finden. Durch viel schmerzliche Erfahrungen hat das spanische Volk es endlich einsehen gelernt, daß den nationalen sowohl, wie den internationalen Interessen des Landes dauernd nur durch den definitiven Bruch mit den Traditionen der Bürgerkriege und Militärpronunziamientos aufgeholfen werden kann.

**Sträflingsrevolte.** Die Linzer „Tagespost“ berichtet aus Steyr: Die Sträflinge in Garfen waren mit der Kost und Behandlung unzufrieden, weshalb sie demonstrieren wollten. Schon Samstag hatte die Direktion davon Kenntnis erlangt, und weil man wußte, daß die Revolte in der Strafkirche, wo mehr Sträflinge als in den Arbeitsfälen beisammen sind, zum Ausbruch kommen sollte, war am Sonntag während des vormittägigen Gottesdienstes das Militär im ersten Stockwerke neben der Hauskapelle konfignirt. Die Sträflinge verblieben, da sie diese Vorbereitungen sahen, während des Hauptgottesdienstes ruhig; sie wollten ihren Plan während des Nachmittagsgottesdienstes ausführen, da sie wissen, daß um diese Stunde „Befehl“ ist. Doch diesmal irren sie sich. Es war nicht „Befehl“, sondern ein großer Theil des Wachbataillons hatte sich in aller Stille in den ersten Stock begeben, um die Dinge abzuwarten. Auch waren einige Häufelbereits bereits Vormittags in die Korrektion abgeführt worden. Bei dem zweiten Segen erhob sich plötzlich

einer der Sträflinge, ein als bössartig bekannter Tiroler, schwang seine Mütze und rief: „Gleichheit und Freiheit! Jetzt kann's losgehen!“ Darauf stürmte Alles gegen den Altar, so daß der Pfarrer gezwungen war, sich mit der Monstranz in die Sakristei zu flüchten. Nun begann zuerst eine Balgerei zwischen den Sträflingen und der Hauswache. Da erzwang sich der diensthabende Offizier mit gezücktem Säbel den Eingang in die Kirche, hieb mit demselben um sich und auf sein Kommando: „Mit den Waffen angreifen!“ rückte das Militär mit gefäktem Bajonnet in die Kirche ein. Zahlreiche Verwundungen waren die Folge des Angriffs. Mehr als zwanzig Sträflinge wurden verwundet, sieben bis acht sehr schwer; Letztere wurden in das Spital übergetragen. Die Strafkirche war mit Blut überströmt. Nachmittags war die Ordnung wieder hergestellt.

Nr. 83 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Für's Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Liebenswürdigkeit. — Ein Stein des Anstoßes. — Kaltwasserseife. — Deutsche Tracht. — Ueber Asthma. — Hauswirtschaftlicher Kalender für Mai. — Reise-Damen. — Majolikamalereien. — Vom Essen. — Haushaltungsbücher. — Schnell bewachendes Schlinggewächs. — Aspidistra elatior. — Baumringe oder Klebgürtel. — Austrottung des wilden Meerrettig. — Regenwürmer aus Topfpflanzen zu entfernen. — Kanarienvögel. — Gefrickte Garbinnen. — Kaffeemaschine. — Gasölkocher. — Zentralheizung. — Gutes Mittel, um Goldrahmen aufzufrischen. Stoffe schwarz zu färben. — Stoffe aufzufrischen. — Wäsche schrank. — Feine Wäsche. — Für die Küche. — Charabe. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 35,000. — Wochenpruch:

Ein Haus gleicht einem Buch, der Einband ist die Wand;  
D dichte, Mensch, hinein den Inhalt mit Verstand.

**Für die fernern Lieben.** Denjenigen Lesern und Leserinnen, welche Angehörige im fernem Auslande haben, und dazu beitragen wollen, daß denselben deutsche Art nicht fremd werde, bietet sich ein vorzügliches Mittel hierzu durch allwöchentliche Uebersendung der Wochenschrift „Für's Haus“. Hat es sich doch dieselbe zur besonderen Aufgabe gemacht, deutsches Wesen zu pflegen und zu helfen das deutsche Haus auszubauen und zu veredeln. Wer die Seinigen im Auslande durch die Erfahrungen Hunderter deutscher Hausfrauen bereichern will, wer ihnen allwöchentlich Kunde geben möchte von dem Thun und Treiben im deutschen Hause, der kann gar nichts Besseres thun, als die Geschäftsstelle „Für's Haus“ in Dresden mit der regelmäßigen Uebersendung eines Exemplares an die fernern Lieben zu beauftragen. Dieselbe übernimmt die Zustellung nach allen Ländern des Weltpostgebietes für den vierteljährlichen Preis von 1 M. 50 Pf.

## Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 1. April bis 1. Mai 1884.

### Geburten.

Am 1. April. David Paul, Sohn des Gottlieb Konrad Kurz, Fabrikarbeiters. — 7. Louis, S. des Ludwig Schneider, Malers. — 8. Karl Friedrich, S. der Eva Karoline Daif ledig. — 9. Wilhelm Eugen, S. des Gottfried Maurer, Nagelschmieds. — 13. Anna, T. des Wilhelm Baum, Steinhauers. — 20. Ernst Eugen, S. des Karl Gottlieb Kietzhammer, Nagelschmieds. — 25. Otto Friedrich, S. des Stefan Krauß, Kutschers in Stuttgart. — 27. Louise Karoline, T. des Christian Palmer, Gärtners. — 27. Gustav Adolf, S. des August Heinrich Schmann, Webers. — 28. Albert, S. des Johannes Gottlob Kreeb, Fabrikarbeiters. — 28. Louise Marie, T. des Ernst Friedrich Junf, Küfers.

### Eheschließungen.

Am 3. April. Gustav Daniel Krohmer, Messerschmied, Witwer von hier, mit Maria Dorothea Schäfer ledig von Leutensbach.

### Sterbefälle.

Am 6. April. Johann Gottlob Jook, Korbmacher, 39 Jahre alt. — 10. Karl Friedrich Schöbel, Mechaniker, 59 Jahre alt. — 11. Charlotte Rieß ledig, 79 Jahre alt. — 18. Ernst Wilhelm Weigel, 24 Tage alt. — 19. Karl Gottlob Walch, lediger Metzger, 28 Jahre alt. — 19. Anna Maria Schweizer, 11 Jahre alt. — 23. Adolf Haberkorn, 7 Monate alt. — 27. Franz Michael Kreeb, Billetkassier, 49 Jahre alt. — 27. Christian Friedrich Siegel, lediger Forst-Candibat, 60 Jahre alt. — 29. Albert Kreeb, 1 Tag alt.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer.

### Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

**Dienstag den 13. d. Mts.**  
aus Schlittgehren auf der Weglinie einige Lose nicht geb. Reisig, worunter sich Mittel zum Selbstschalen. Nachmittags 1 Uhr bei der Eulenberghütte.

R. Amts-Notariat Winterbach.  
Ansprüche an nachfolgende Erbmassen wollen sogleich — längstens bis 12. I. Mts. — angemeldet werden.  
Schorndorf, den 6. Mai 1884.

- Amtsnotar **Speidel.**  
Winterbach.
- Dannecker, Jakob, Bauer in Manolzweiler, Event.-Teilg.
  - Schnabel, Georg Friedrich, Schuhmacher, Event.-Teilung.
  - Hausler, Leonh., Seblers Witwe, Reaktlg. Gut, alt Georg Adam, Weing., Reaktlg.
  - Rumpf, Christian Witwe, Reaktteilung.
  - Delberg.**
  - Häupler, Johann Jak, gerichtl. für tot erklärt, Reaktteilung.
  - Wendling, Johannes, Weber, Reaktteilung.
  - Krimmer, Johannes, led. Schmied, Reaktlg.
  - Hegenlohe.**
  - Fritz, Ludwig, Schuhmacher led., Reaktlg.
  - Derberken.**
  - Rälberer, Johannes, Tagelöhner in Unterberken, Event.-Teilung.
  - Gaag, Christian, Bauer allda, Event.-Tlg.
  - Schorndorf.**
  - Wester, Melchior, Schuhmachers Witwe, Real-Abteilung.
  - Thoma s h a r d t.**
  - Häfele, Dorothea Witwe, Reaktteilung.
  - Weiler.**
  - Schag, Gottlieb, Dav. S., Weing., Event.-Teilung.
  - Schnabel, Georg Michael, Weing., Event.-Teilung.

### Schorndorf.

### Für arme Konfirmanden

der hiesigen Gemeinde sind nachstehende Beiträge eingegangen, welche wir mit dem herzlichsten Danke hierdurch bescheinigen:  
Bei Dekan Finck: Fr. Stiff 3 M. C.  
F. G. 10 M. G. 8 M. P. 2 M. R. 3 M. Schm. 3 M. Kr. 2 M. Ch. B. 4 M. Sch. 3 M. Gr. 3 M. H. 3 M. Schm. 1 M. B. 1 M. G. B. 3 M. E. R. 1 M. R. 3 M. D. u. F. B. 10 M. Schm. 2 M. Schm. 20 M. F. G. sen. 3 M. W. 2 M. W. 2 M. G. 3 M. Kn. 20 M. W. 1 M. 50 S. P. 5 M. Red. d. Sch. Anz. Er- laß der Einrückungs-Gebühren.  
**Finck. Hoffmann.**

### Schrader's Trauben-Brust-Tonic

in Flac. à 1 M., 1 M. 50 Pf. u. 3 M. wird allen Brust- und Hustenleidenden als vorzüglichstes Hustenmittel bestens empfohlen. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. In Schorndorf vorräthig bei Rfm. Carl Weil, Gmünd, Franz v. Auer, Winterbach, Aug. Kitzelbach, Eßlingen, Schwannapothete, Welzheim, Apothete, Winnenenden, Apotheten.

**Freitag den 9. Mai Abends 8 Uhr**  
werden im hiesigen Rathhauseaal zu Gunsten der Kasse des hiesigen am vorjährigen 400jährigen Jubiläum von Luthers Geburt gegründeten Kirchenbauvereins unter Mitwirkung des hiesigen Kirchensdors die bei jener Feier in Stuttgart vorgeführten **20 bildlichen Darstellungen aus Luthers Leben** vorgezeigt und erklärt werden.  
Freiwillige Beiträge für die Vereinskasse werden am Eingang entgegengenommen. Zu zahlreichem Besuch labet ein der

Vorstand des Kirchenbauvereins  
Stadtschultheiß **Fritz.**  
NB. Da die Bilder der hiesigen Schuljugend an einem anderen Abend gezeigt werden sollen, so haben an diesem Abende Kinder keinen Zutritt.

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit**  
unter Aufsicht der k. Staatsregierung.  
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.  
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997.  
darunter für Lebensversicherung 10,265.  
Mit versichertem Kapital von zusammen **M 31,908,615.**  
Mit versicherter jährlicher Rente von **M 374,442.**  
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen **M 12,500,038.**  
außerdem:  
Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds **M 3,830,182.**  
Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.  
Nähere Auskunft ertheilt der Agent: in Schorndorf Kaufm. **Carl Weil.**

### Anzeige & Empfehlung.

Wasserglas, Kartoffelmehl, Talcum sind die üblichen Füllungsmitel um heutzutage flüssige Schmierseifen rentabel zu machen. Unterzeichnete fabriziert nun selbst **Schmierseifen**, garantiert für nur reelle völlig neutrale Ware. Zur Bequemlichkeit der verehrten Abnehmer sind kleinere Gefäße mit ca. 15-20 K netto zum engros Preis vorhanden. Niederlage bei Herrn Fr. Delfinger, obere Stadt. Wiederverkäufer für den Bezirk werden gesucht und in diesem Blatt bekannt gemacht.  
**Friedr. Bühler, Seifenfabr.**

### Schorndorf. Nach Amerika

übernimmt Passagiere jederzeit für die rühmlichst bekannten **Bremer Schnelldampfer** zu den bekanntesten billigsten Ueberfahrtspreisen.  
Die concessionirte Agentur von:  
**Carl Fr. Maier a/Thor.**

### Roman & Portlandement

in frischer guter Waare empfiehlt billigt  
**Carl Weil.**

### Von der rühmlichst bekannten I. Getreide-Preßhese

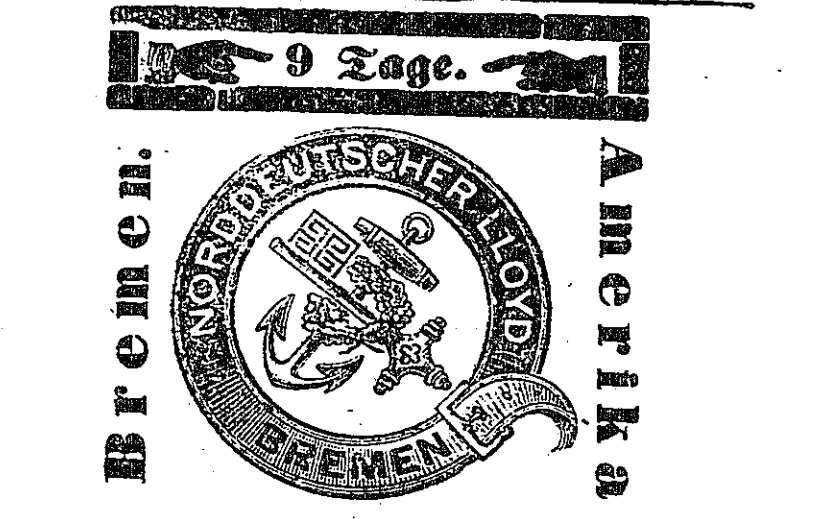
der Fabrik **G. Sinner in Grünwintel bei Karlsruhe** unterhält stets Lager in frischster Waare  
**Christine Ganninger,**  
Niederlage für Schorndorf und Umgebung.

### 16-20 Zentner Heu

verkauft  
**Friedrich Bregenzler, Straßenwart.**

### Schorndorf. 600 Mark

hat auszuleihen  
**D. Strahlen.**  
Schorndorf.  
Fertige **Sessel, Koffer,** gebrauchte **Bettladen** hat vorräthig  
**Carl Dengler.**  
Einen Lehrlingen sucht Obiger.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger**  
Stuttgart,  
und dessen Agenten:  
**Carl Weil** in Schorndorf.  
**Seinr. Chr. Biffinger** in Welzheim.  
**B. Biffinger** in Lorch.  
**C. G. Brenninger** in Rudersberg.  
**Friedr. Haacker** in Gmünd.  
**Jman. Scheffel** in Waiblingen.

### 2000 Mark

hat gegen unterpfändliche Sicherheit auszuleihen. Zu erfragen bei der Redaktion.  
Eine neuemelte **Gais** und einen Wagen guten **Dung** verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Es ist wieder schönes fettes frisch geschlachtetes **Rindfleisch** per K 50 Pfg. zu haben bei  
**Meßger Schnabel.**

**Grunbach.**  
Der Unterzeichnete vergiebt im Aufstreich am  
**Samstag den 10. Mai**  
Mittags 12 Uhr

im **Adler** seine sämtlichen beim Bau eines neuen Wohnhauses vorkommenden Arbeiten. Tüchtige Meister werden dazu eingeladen.

**J. G. Fischer,**  
Handelsgärtner.

**Steinenberg**  
Nächsten Dienstag ist in hiesiger Ziegelei

**weißer u. schwarzer Kalk u. rote Waare** zu haben.

**Ziegler Erzinger.**  
**Derberken.**  
Ungefähr **60 Zentner Stroh** hat zu verkaufen

**Friederike Weinhardt.**

**Seit 10 Jahren bewährt!**  
**Oberkassarzt & Physikus**  
**Dr. G. Schmidt's**  
**Gehör-Oel**

heilt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige **Dhrenschausen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort beseitigt, wie **tausende Originalatteste** beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung **M 3. 50.** In Wien nur echt mit Schutzmarke bei **Ap. R. Scharrer, VII. Mariahilferstr. 72, Kreuz-Apothete.** In Stuttgart **Dr. G. Schmidt's** Apotheke bei **Apoth. Zahn u. Seeger, Central-Depot in Görlitz bei Theodor Jacobi. 1**

**Riethverträge** empfiehlt die **G. Mayer'sche** Buchdruckerei.

Ein älteres **Launmädchen** wird gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

### Ziehung 20. Mai d. J. Loose à M. 1.

d. Württ. Kunstgewerbe-Vereins mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktischen Gebrauchs empfehl. die General-agentur: **Eberh. Fetzer, Stuttgart** und die bekannten Loosagenturen.

**Unterurbach.**  
**900 Mark** hat gegen gesekliche Sicherheit sogleich auszuleihen auf 1 oder mehrere Posten.  
**Johs. Dettle, Franz S.**

**Grunbach.**  
Einen **Jungen** nimmt in die Lehre **Schuhmacher Gerst.**

Zum **Kurgebrauch** wird gute **Gaismilk** abgegeben, von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentlicher **Knecht**, welcher gut mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. Näheres durch die Redaktion.

### Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart, 6. Mai.** In der verfloffenen Nacht hat ein mit der Bahn hierher gekommener Herr, dessen Namen bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, vor dem Hotel Marquardt einen Schlaganfall bekommen und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

**Eßlingen, 4. Mai.** Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde einem 12jährigen Knaben von hier an der leerstehenden sog. hinteren Kirche von einem etwa 3 Zentner schweren Stein, den er erklert hatte und der dadurch umfiel, der Oberkörper des linken Beines abgeschlagen, und es ist kein Aufkommen nach der Aussage der Ärzte sehr im Zweifel. Da der Schlag bei der genannten Kirche ein sehr frequentirter Spielplatz ist, so ist es als ein großes Glück zu betrachten, daß nicht noch mehrere Kinder von dem Stein getroffen wurden.

**Badenau, 5. Mai.** Am letzten Freitag Abend gegen 6 Uhr fand der Schmied Friedrich Huber von Wimmenden, welcher mit seinem Sohne von Erdmannshausen nach Hause fuhr, in der Nähe von Affalterbach auf dem Fußweg nach Weiler zum Stein die Leiche eines militärisch bekleideten Mannes. Die näheren Erhebungen ergaben, daß der Verstorbene der Stuenwachtmeister Schäfer von Badenau war, welcher nachmittags in amtlichen Geschäften in Affalterbach gewesen und auf dem Heimweg vom Schläge gerührt worden war.

**Marbach, 5. Mai.** Am Freitag Nachmittag fällt der Bauer und Anwalt Nath von Siegelhausen, Gemeinde Marbach in seinem Privatwalde mit seinen beiden Knechten, Jakob Roth von Mannenberg und Friedrich Wahl, eine alte abgängige Eiche. Während man noch mit dem Ausgraben und Abschlagen der Wurzeln beschäftigt war, neigte sich auf einmal in Folge des Stürmes, der damals ging, die Eiche. Nath und Wahl konnten noch rechtzeitig ausweichen, während der Dienstknecht Jak. Roth von dem fallenden Baume getroffen wurde und nach wenigen Minuten starb.

**Leonberg, 2. Mai.** Herr Professor **Wart** von Kornthal sprach gestern im Saale zur Post über die soziale Frage. Es möge auffallend erscheinen, begann der Redner, daß er als unbekannt sich in dieser Weise einführe, allein die Bedeutung der Sache sei es, welche ihn hierher gerufen habe, es sei der Erguß eines freien deutschen Gewissens. Wenn die Feinde der Ordnung hervortreten, so sei es Pflicht, daß sich auch die Freunde derselben hervorthun. Redner berührte zunächst die Bagantenfrage. Ein unstatiges Heer von 230,000 Baganten bewege sich zur Zeit auf den Straßen. Die Ursache dieser Erscheinung führte Redner 1) auf die Ueberproduktion, hervorgerufen durch das fortgeschrittene Maschinenwesen, zurück; es sei bezeichnend daß das größte Elend sich in den entwickeltesten Fabriksstädten findet. Es werden hiegegen verschiedene Mittel in Anregung gebracht: die Arbeiterkolonien, die jedoch nicht ausreichend sein können; die Errichtung

von überseeischen Kolonien, doch lassen sich diese nicht so rasch zur Ausführung bringen, als es die Sache verlange. Es müsse vor Allem auf gesekgeberischem Wege das Hauptmittel gesucht werden, wozu in der Bildung von Handwerker- und Bauernvereinen der Anfang zu machen sei. Die Ansprüche unseres Reichstanzlers seien in dieser Beziehung ermutigend, indem derselbe die gerechten Ansprüche des Landwirts und des Handwerkers unterstütze. — Als zweite Ursache der sozialen Not ist der Großkapitalismus zu nennen; derselbe beherrsche die Arbeit durch die Börse. Das Großkapital werde nach den neuen Gesekentwürfen einseitig bevorzugt, indem dieselben hauptsächlich das Kleinkapital anziehen; es sei die Börsensteuer dringender zu verlangen, wodurch der kleinere und mittlere Mann entlastet werden könne. 3) Der einseitige Liberalismus. Es müsse dem Ruf desselben: Freies Spiel aller Kräfte! die christliche Staatsidee: Schutz den Schwachen! entgegengestellt werden. Wer für die öffentliche Ordnung eintreten wolle, müsse sich den staatsverhaltenden Kreisen anschließen, und deren Bestrebungen lassen sich in dem Rufe zusammenfassen: Es lebe der Kaiser! Es lebe das Vaterland! Die Versammlung stimmte in diesen Ruf kräftig ein. Hr. Prof. **Wart** brachte hierauf die Programme der Handwerker und Bauernvereine zur Verlesung. — An der darauffolgenden interessanten Debatte beteiligten sich insbesondere die H. H. **Conrad Eiben** in Stuttgart, Direktor **Deder** von Kornthal und Pfarrer **Frauer** von Isfeld, wobei die mannigfachen sozialen Schäden, mit drastischen Beispielen illustriert, beleuchtet wurden und mehrfach betont wurde, daß Jeder seine Pflicht thun soll dadurch, daß er bei den Wahlen die soziale Politik des Reichstanzlers, die auf christlichem Standpunkte fuße, kräftig unterstütze. Die sozialen Zustände berührten nicht allein den Arbeiter, sie ziehen das ganze deutsche Volk in ihre Kreise. — Es zeigt sich, daß **Bismarck** auch hier ein Kämpfer höchster Art ist.

**Heilbronn, 5. Mai.** Zwei Knaben eines hiesigen Holzjägers, im Alter von 12 und 10 Jahren entwendeten am Freitag Abend gegen 8 Uhr aus einer abgeschlossenen Meßkubde, in die sie ihre Hände hinein zu zwängen mußten, 4 Taschenmesser, von denen sie 2 ihren zuschauenden Kameraden schenkten, wurden jedoch andern Tags entdeckt und mußten das Gestohlene wieder an die Polizei jurüdliefere; ihre Bestrafung wird nicht ausbleiben. Es ist dieser Fall eine Mahnung an manche Eltern, ihre Kinder nicht immer müßig in der Stadt umherhüblendern zu lassen.

**Mun, 5. Mai.** Einem hiesigen Wirt wurden gestern oder vorgestern aus seinem Privatzimmer eine Schatulle mit gegen 600 M. Inhalt nebst Uhr, goldener Uhrkette und anderen Wertgegenständen, sowie ein Sparkassenbüchlein der hiesigen Deputatsparkasse über 350 M. gestohlen, ohne daß derselbe irgend welchen Verdacht aussprechen könnte.

**Schopflach, 5. Mai.** Heute Nacht wurde unser ruhiges Dorf durch Feuerlärm erschreckt. Die Wirtschaft zur Sonne war in kurzer Zeit niedergebrannt. Schon während des Brandes

wurden mehrere Personen vermißt und bald zeigte es sich, daß vier Menschenleben den Flammen zum Opfer gefallen waren. Zwei Kinder von 4 und 5 Jahren wurden mit ihrer Mutter als verfohlte Massen hervorgezogen. Ein 11-jähriges Mädchen ist im Laufe dieses Tages verstorben. Von den im dritten Stock anwesenden Handwerksburschen suchten sich sieben durch Herabspringen zu retten, wobei sie verschiedene gefährliche Beinbrüche davontrugen. Brandstiftung wird wohl anzunehmen sein, da bereits zur Verhaftung des Besitzers geschritten wurde.

**Frankfurt, 2. Mai.** Der Schutzengel, der nach einem schönen alten Volksglauben über jedes Kind wacht, hat wieder einmal augenscheinlich bei einem Vorfall seines Amtes gewaltet, der sich gestern Abend 6 Uhr auf dem Taunusbahnhof zutrug. Der in seiner Schnelligkeit schon etwas geminderte Zug näherte sich dem Bahnhof, als der Lokomotivführer ein etwa dreijähriges Mädchen auf dem Geleise erblickte. Er gab zwar sofort Contre-dampf und das Signal zum Bremsen, allein der Zug konnte doch nicht mehr rasch genug zum Stehen gebracht werden, und Maschine, Tender, Packwagen, sowie die ersten Personenwagen gingen über das Kind hinweg. Als der Zug endlich stillstand, glaubte Jeder, man werde nur einen verkrüppelten Leichnam vorfinden, allein zur Freude aller wurde die Kleine unverfehrt unter einem der Wagen hervorgezogen und ihrem Vater, dem daselbst stationirten Bahnwärter, übergeben. Die Kleine, die in der Mitte des Geleises sich befand, fiel dicht vor der Maschine, also ehe diese sie berührte, entweder vor Schreck oder in Folge des schärfen Aufdrucks nieder und zwar längs zwischen die Schienen, so daß der Maschinenführer der Lokomotive und die Wagen über das kleine Wesen, ohne es zu beschädigen, hinweggingen.

**Prag, 5. Mai.** Die Kaiserin Maria Anna ist gestern um 5 Uhr Nachmittags gestorben. Die Verstorbene war die Witwe des Kaisers Ferdinand I., welcher im Jahr 1848 zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph resignirte und 1875 im 83. Lebensjahr starb. Kaiserin Maria Anna ist 1803 geboren; sie war die Tochter des Königs Viktor Emanuel I. von Savonien.

**Paris, 1. Mai.** Laut Nachrichten, die im auswärtigen Amte eingetroffen sind, haben auch Oesterreich, Italien und Rußland die Konferenz „grundfätzlich“ angenommen. Rußland und Italien haben keine besonderen Vorbehalte gemacht. Oesterreich schlug einen Meinungsaustrausch vor, um jeder Ursache des Scheiterns der Konferenz vorzubeugen. Deutschland hat noch nicht amtlich geantwortet, aber angedeutet, es werde sich der Konferenz nicht widersetzen. Die Türkei hat noch keine Antwort ertheilt.

**Petersburg, 1. Mai.** Die Bevölkerung der russischen Hauptstadt fühlt sich durch ein Verbrechen in Aufregung versetzt, welches die Wohnung des Polizeimeisters Obersten Jestsipoff zum Schauplatz hatte. Am russischen Osterdienstag drangen Räuber in die Wohnung des Polizeimeisters, ermordeten die Köchin, eine junge Soldatenfrau Namens Anna Pechtjarewa, raubten an Geld, Pretiosen und Documenten Alles, was sie zusammenraffen konnten, und traten dann ungehindert den Rückzug an. Die Räuber hatten als Mordwerkzeug sich einer eisernen Stange bedient. Als der Polizeimeister nach Hause kam, bot sich seinen Augen ein schreckliches Bild. Die Köchin Pechtjarewa lag in der Küche auf dem Rücken ausgestreckt in einer Blutlache tot; das Gesicht war schrecklich verunstaltet, der Kopf zeigte mehrere große klaffende Wunden, aus welchen Blut floß; der Hals war mit einem Tuch fest zusammengeschnürt. Die Schreibtische und Schränke waren erbrochen und ausgeleert. Auch sonst herrschte in der Wohnung die größte Vermüthung. Der Polizeimeister schlug Lärm; die herbeieilenden Nachbarn wußten nur so viel zu sagen, daß sie vor einigen Stunden drei Männer aus der Wohnung des Polizeimeisters fortgehen sahen, welche Packete trugen. Da die drei Unbekannten höchst anständig gekleidet waren und sich ganz unauffällig benahmen, so glaubten die Nachbarn, daß es Bekannte oder Freunde des Polizeimeisters gewesen seien. Die drei Herren hätten eine in der Nähe gestandene elegante Equipage bestiegen und seien rasch auf- und davongefahren. Mehr wußte Niemand von den Nachbarn zu sagen. Die Polizei leitete sofort die eifrigsten Nachforschungen ein und nach der Personbeschreibung der Mörder soll einer derselben bereits erkannt und verhaftet worden sein. Man bezeichnet die Terroristen als die Urheber des Verbrechens und meint, daß der Polizeimeister nur durch Zufall einem Attentate entging, welches gegen seine Person gerichtet war. Merkwürdiger Weise befindet sich in der Nähe der Wohnung des Polizeimeisters Oberst Jestsipoff das Polizeiamt und das Feuerwehrr-Kommando und Niemand von den zahlreichen Polizisten und den Feuerwehrenten hat die Mörder kommen und wegfahren sehen.

**Tanger, 5. Mai.** Der französische Gesandte hat in Folge

dessen, daß der Sultan die Absetzung des Gouverneurs von Wa-zan abgelehnt hat, den diplomatischen Verkehr mit Marokko abgebrochen und die auf der Gesandtschaft aufgeblühte französische Flagge heute Vormittag eingezogen.

**London, 5. Mai.** Nach einer Meldung aus Assuan sind daselbst aus Korosko schon zwei Tausend Flüchtlinge angekommen und tagtäglich treffen neue ein. Die Räumung erfolgt unter Leitung des Obersten Duncan von der ägyptischen Armee in guter Ordnung. Diejenigen, welche Khartum vor der Umzingelung durch das Heer des Mahdi verlassen, treffen demnächst in Egypten ein.

**Afrika.** Ueber den Mahdi sind neuerdings wieder Schilderungen im Umlauf, die ihn als eine Art von Kommunisten-Apostel hinstellen. Der „Daily News“ wird über ihn aus Dongola geschrieben:

Die aufständische Bewegung ist eine sonderbare Mischung von religiösem, politischem und sozialem Fanatismus. Es ist ein Krieg gegen den Färken, den Ungläubigen und den gemeinsamen Feind der enterbten Menschheit — den reichen Mann. In dem neuen Reiche soll es keine Armen und keine Reichen geben. Jeder soll etwas und keiner zu viel haben. Mahommed Achmet, der Mahdi, ist ein willensstarker und intelligenter Mann. Die katholischen Priester, die ihn kennen, lernten, sagen, daß man ihn durchaus nicht für einen Betrüger halten dürfe; er ist im Gegentheil von dem Glauben an seine Mission durchdrungen und giebt sich mit Leib und Seele der Durchführung der religiösen Reformen hin, die er als seine Aufgabe betrachtet. Mahommed Achmet führt ein einfaches Leben. Seine Schwäche ist aber seine Neigung für das schöne Geschlecht; er soll nicht weniger als 39 Frauen zählen, während seine Religion ihm nur vier erlaubt. Das Gebot umgibt er durch zeitweilige Scheidungen. Aber Luxus ist dem Mahdi verhaßt; in El Obeid darf niemand auf einem weichen Pfuhl schlafen; Niemand darf rauchen und heraufschende Getränke trinken; selbst der Kaffee ist verboten. Ein Kaufmann der in den Straßen der Stadt mit einer Zigarette im Munde getroffen wurde, erhielt eine Strafe von 150 Peitschenhieben! Niemand darf in Häusern wohnen; alles muß unter Strohdächern lagern. Das Volk hängt an dem Propheten. Mahommed Achmet ist der Prophet des farbigen Mannes und dieser ist entschlossen, keinen Europäer in Afrika zum Herrscher werden zu lassen. Er nimmt an allen Schlachten teil und weicht der Gefahr nicht aus. Es heißt, daß er in der Schlacht gegen Sicks Pascha eine schlimme Seitenwunde erhalten habe. Er erschien nach der Schlacht mehrere Wochen lang nicht in der Öffentlichkeit und dies dürfte auch die Unthätigkeit erklären, welche nach der Vernichtung des Heeres Sicks Paschas herrschte. Am Freitag reitet der Mahdi stets in feierlichem Aufzuge zur Moschee, wobei ihm seine Anhänger in voller Rüstung das Geleite geben.

**Afrika.** Die Regierung des Brantweinhandels in Südafrika geht sehr energisch gegen den Brantweinhandel vor. An die Farbigen soll überhaupt kein geistiges Getränk verkauft werden. Uebertretungen werden mit 50 Pfund Sterling gleich 1000 M. im Wiederholungsfall mit sechsmonatlichem Gefängnis bestraft. Wer trunken gefunden wird zahlt ein Pfund Sterling = 20 M. Strafe oder geht auf 14 Tage ins Gefängnis. — Vor dem englischen Missionsbischof in Rangun (Birma) erschien Ende Januar eine Deputation von heidnischen Karenen, welche in Vertretung von mehr als 300 ihrer Landsleute gekommen waren und den Bischof baten, dafür zu sorgen, daß ein Missionar an ihrem Ort sich niederlasse. Zu gleicher Zeit erklärten sie, ihre Ortschaft sei bereit aus eigenen Mitteln Gebäude für Kirche und Schule zu erbauen und auch den Missionar selbst zu besolden.

**Ein zwingender Grund.** Ein alter Einsiedler in Texas erzählte neulich viel von den guten alten Zeiten. „Es wurde mir einst für ein paar Stiefel eine Meile Land angeboten“, sagte er. — „Nehmen Sie den Handel nicht an?“ — „Nein.“ — „War das Land nichts wert?“ — „Es war das Beste im ganzen Staat. Das Gras darauf war fünf Fuß hoch, ein kleiner Bach floß hindurch und in einer Ecke war eine noch unberührte Silbermine.“ — „Aber warum nahmen Sie es nicht an?“ — Mit trauriger Stimme sagte der Alte: „Weil — weil ich keine Stiefel hatte.“

„Die Engländer? sind das auch Christen?“ fragte ein junger Araber und angehender Schriftgelehrter seinen Lehrer. „Gewiß!“ war die Antwort des alten Moslems, „doch nur an ihrem Sonntage — in den Wochentagen sind sie Juden!“

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

**Amtsblatt**

Trägerlohn viertel. 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 56.**

**Samstag den 10. Mai**

**1884.**

## Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden. Pferde-Vormusterung.

Eine Vormusterung der Pferde des Bezirks findet am **Dienstag den 13. Mai d. J.** von Morgens 7 1/2 Uhr an vor dem Roth'schen Wohngebäude dahier statt.

Die von der Amts-Versammlung gewählten Mitglieder der Pferde-Musterungs-Kommission sind zur Teilnahme an der Vormusterung eingeladen, erhalten jedoch weder Tagelöhner noch Reisekosten.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche gestellungspflichtige Pferde besitzen, haben der Vormusterung anzuzuwohnen und sich deshalb am 13. Mai d. J. Morgens 7 1/2 Uhr hier einzufinden.

Diejenigen Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftigung, vorübergehender oder dauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Vormusterungsort und zurück zurückzulegen, sind der Vormusterungs-Kommission nicht vorzuführen. Jedoch haben die Gemeindevorsteher in dem anzulegenden Pferde-Register bei jedem einzelnen Pferde, welches wegen Transport-Unfähigkeit nicht gestellt wird, genau anzugeben und je speziell zu bescheinigen, aus welchem Grunde das betreff. Pferd von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet worden ist.

Das Obramt ist ermächtigt, in Beziehung auf Pferde, welche laut Attestes des Ortsvorstehers auf beiden Augen blind sind, Dispensation von der Vorführung eintreten zu lassen. Gesuche um Dispensation von der Vorführung in andern dringenden Fällen sind dem R. Ministerium des Innern vorzulegen. Im übrigen wird noch folgendes bemerkt:

1) Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind entbunden:

- a) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch erforderlichen Pferde, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde;
- b) Posthalter, hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragemäßig gehalten werden muß.

- 2) Die Pflicht zur Vorführung erstreckt sich nicht:
  - a) auf Fohlen, welche nach dem 1. Mai 1881 geboren worden sind;
  - b) auf Hengste und
  - c) auf Stuten, welche entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben;
  - d) auf solche Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftigung, Blindheit auf beiden Augen, vorübergehender oder dauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Musterungsort und zurück zurückzulegen.

3) Die Ortsvorsteher haben die sämtlichen Pferde ihrer Gemeinden in ein alphabetisches Verzeichnis aufzunehmen und dasselbe am Tage der Musterung dem **Oberamtmann persönlich zu übergeben.** In die erste Hauptabteilung des Verzeichnisses kommen diejenigen Pferde, welche nach Ziff. 1 und 2 des gegenwärtigen Erlasses von der Vorführung entbunden sind, in die zweite Hauptabteilung sind diejenigen Pferde aufzunehmen, welche wirklich zur Musterung zu stellen sind.

4) In dem dem Oberamtmann einzuhandigenden Verzeichnis muß in der Rubrik Bemerkungen von dem Ortsvorsteher angeführt sein und zwar:

- a) bezüglich der Fohlen unter 3 Jahren, daß sich der Ortsvorsteher vergewißert habe, daß die Geburt nach dem 1. Mai 1881 erfolgt sei;
- b) bezüglich der von der Vorführung befreiten Stuten, daß sie hochtragend seien, beziehungsweise daß sie noch nicht länger

als 8 Tage abgefohlt haben; c) bezüglich der Pferde, welche augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Musterungsort und zurück zurückzulegen, der spezielle Grund, aus welchem die Pferde von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet worden sind.

5) Die Vollständigkeit der Pferde-Verzeichnisse von dem Ortsvorsteher am Tage vor der Musterung mit dem Anfügen zu bekräftigen, daß die in der Rubrik „Bemerkungen“ enthaltenen Zusätze durchaus richtig seien.

6) Die Musterung der Pferde findet in alphabetischer Reihenfolge der Gemeinden und in der Reihenfolge der einzelnen Orts-Verzeichnisse statt. Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die betreffenden Besitzer ihre Pferde zur richtigen Zeit und genau in der Ordnung vorführen, in welcher sie im Ortsverzeichnis enthalten sind.

7) Die Ortsvorsteher haben Ort, Tag und Stunde der Musterung auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen und überdies speziell zur Kenntnis der Pferdebesitzer zu bringen.

Die Gemeindevorsteher haben, wenn es noch nicht geschehen ist, sofort zu berichten, daß die Verzeichnisse über die Pferdebesitzer alphabetisch gefertigt seien und daß die Vornahme der Musterung der Pferde öffentlich und speziell bekannt gemacht worden sei. Sind in einer Gemeinde Pferde nicht vorhanden, so ist Fehlanzeige zu machen.

9) Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Tiere nicht rechtzeitig oder nicht ordnungsmäßig vorführen, haben Strafe bis zu 50 Thaler und zwangsweise Herbeischaffung ihrer Pferde zu gewärtigen.

Den 9. Mai 1884.

R. Oberamt. **Baum.**

### Schorndorf. Die Ortsbehörden

Gaubersbronn, Hübllinswarth, Unterurbach, Adelberg, Schornbach, Rohrborn, Asperglen, Vorderweißbuch und Michelberg, wollen die Ruggerechts-Bücher hierher einsenden.

Den 8. Mai 1884.

R. Oberamt. **Baum.**

### Schorndorf. Aufforderung

an die Landwirte und Gewerbetreibenden des Bezirks. Nachdem die Amtsversammlung am 29. v. Mts. beschlossen hat, die Naturalverpflegung mittelsofter Reisender auch fernerhin auf Rechnung der Amtskorporation eintreten zu lassen, ergeht an die Landwirte und Gewerbetreibenden die Aufforderung, ihren Bedarf an Arbeitskräften dem Anweisungsbeamten der zunächst gelegenen Verpflegungsstation anzuzeigen, damit den Reisenden über die vorhandene Arbeitsgelegenheit Auskunft gegeben werden kann. Als Anweisungsbeamte sind aufgestellt:

- a) der Stadtvorstand in Schorndorf;
- b) die Ortsvorsteher in Beutelsbach, Grunbach, Hohengehren und Oberberken.

Den 7. Mai 1884.

R. Oberamt. **Baum.**

### Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauhöfen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1883/84 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Oßenhäufen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauhöfen einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen,